

# TRAUMA AUF REZEPT?

Biografische Erinnerungen von  
Verschickungskindern



1. Preis - Nacht  
der Forschung  
2024  
Universität Koblenz



## IMPRESSUM

Juli 2024

### 1. Online-Auflage

Hannah Rosenberg

Institut für Pädagogik, Universität Koblenz, Universitätsstr. 1, 56070 Koblenz

E-Mail: rosenberg@uni-koblenz.de

Der Comic entstand im Rahmen eines Projektseminars von Dr. Hannah Rosenberg am Institut für Pädagogik der Universität Koblenz – unter Mitwirkung der Studierenden des B.A.-Studiengangs Pädagogik Ömer Aydin, Emilia Berg, Julia van Cuick, Arththana Devadas, Nicole Geuder, Anastasia Knopp, Miriam Linden, Nathalie Zeus und Daria Zharikova.

Online auf der Projektseite unter: <https://uni-ko.de/irof1>



Falls nicht anders gekennzeichnet bzw. geregelt, stehen die Inhalte dieser Handreichung unter der Creative Commons Lizenz CC BY-SA 4.0 International. Näheres dazu unter: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/> Diese Lizenz erlaubt, unter der Voraussetzung der Namensnennung der Urheber\*innen, die Bearbeitung, Vervielfältigung und Verbreitung unter analoger Lizenzierung. Diese Bedingungen gelten jedoch nur für das Originalmaterial; die Wiederverwendung von Auszügen aus anderen Quellen, wie z.B. Abbildungen, Fotos oder Zitate (im Folgenden jeweils mit entsprechenden Quellenangaben gekennzeichnet), erfordert ggf. weitere Nutzungsgenehmigungen durch die jeweiligen Rechteinhaber\*innen.

Weitere Informationen zu Quellenangaben befinden sich zudem im letzten Teil des Comics.

## Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

mit großer Freude präsentieren wir Ihnen diesen Comic, der im Rahmen eines Projektes im Studiengang Bachelor of Arts Pädagogik an der Universität Koblenz entstanden ist. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, das Thema Verschickungskinder mithilfe des Mediums Comic der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Verschickungskinder sind jene Kinder, die zwischen den 1950er und 1990er Jahren im Rahmen von Kinderkuren in der Bundesrepublik Deutschland „verschickt“ wurden, um sich von Krankheiten zu erholen, ihre Gesundheit zu stärken oder auch um eine Zeit lang aus dem familiären Umfeld herauszukommen. Etwa 8-12 Millionen Kinder waren davon betroffen und machten unterschiedliche Erfahrungen – diese reichen von erholsamen Aufenthalten bis hin zu belastende, zum Teil traumatisierende Erlebnisse.

Die Geschichten, die Sie in diesem Comic finden, sind von echten Erfahrungen inspiriert, die Verschickungskinder während ihrer Aufenthalte erlebt haben. Basierend auf öffentlichen Berichten und Interviews haben wir vier verschiedene Geschichten entwickelt, um einen Einblick in die Erlebniswelt und die Emotionen dieser Kinder zu geben. Jede Geschichte visualisiert einen Ausschnitt aus der Zeit der Kinderkuren und lässt die Leserinnen und Leser teilhaben an den Herausforderungen, Hoffnungen und Träumen dieser Kinder. Wichtig zu betonen ist, dass es sich um exemplarische Erlebnisse handelt – so individuell die Kinder, die verschickt wurden, so individuell sind auch deren Erlebnisse und Erinnerungen. Da ein Großteil der erinnerten Erfahrungen jedoch negative Aspekte beinhaltet, stehen diese auch in den erzählten Geschichten dieses Comics im Vordergrund.

Dabei greifen wir die Geschichten von Manfred (verschickt in den 1950er Jahren), Heidi (verschickt in den 1960er Jahren), Melanie (verschickt in den 1970er Jahren) und Heike (verschickt in den 1960er Jahren) auf. Diese treffen sich im Rahmen eines Gedenktages des Heims Grüntal, in das sie früher verschickt wurden und kommen über ihre Erinnerungen und Erfahrungen als Verschickungskinder ins Gespräch.

Der Titel „Trauma auf Rezept? – Biografische Erinnerungen der Verschickungskinder“ zielt darauf ab, ein tieferes Verständnis für die Vielfalt der biografisch relevanten Erfahrungen der Verschickungskinder zu vermitteln – und auch den zeitlichen Wandel in der Praxis der Kinderkurverschickung abzubilden – und gleichzeitig auf die potenziell traumatischen Auswirkungen dieser Erfahrungen hinzuweisen. Denn der Teiltitel "Trauma auf Rezept?" weist auf die Frage hin, ob die von Ärztinnen und Ärzten verordnete Praxis der Verschickungskuren potenziell traumatische Folgen für die betroffenen Kinder hatte. Die Hervorhebung des Elements „grafisch“ wiederum ist eine Anspielung auf das grafische Medium Comic, das wir für unsere Auseinandersetzung mit dem Thema Verschickungskinder gewählt haben.

Bevor Sie jedoch weiterblättern, möchten wir eine Triggerwarnung aussprechen. Diese Geschichten enthalten teilweise Darstellungen von belastenden Situationen und Traumata, die einige Leserinnen und Leser möglicherweise als verstörend empfinden

könnten. Mit dem Comic möchten wir auch Betroffene und deren Angehörige ansprechen. Diese Geschichten könnten Erinnerungen an schwierige Zeiten hervorrufen und unangenehme Gefühle auslösen.

Dieses Projekt wäre nicht möglich gewesen ohne das Team von Studierenden und unsere begleitende Dozentin. Ihre Hingabe und ihr Engagement haben dieses Projekt zu dem gemacht, was es ist: eine Geschichte, die erzählt werden muss.

An einigen Stellen wird der Comic mit Hintergrundinformationen vertieft – das übernehmen unsere Charaktere Karl und Beate. Ein Zeigefingersymbol am Rand mit Seitenverweis kennzeichnet ihre Beiträge. Sie liefern zusätzliche Erklärungen, um Hintergrundwissen zu vermitteln und ein tieferes Verständnis zu schaffen.

Und schließlich möchten wir Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, danken. Danke, dass Sie sich die Zeit nehmen, diesen Comic zu lesen und sich auf die Reise der Verschickungskinder einlassen. Möge dieser Comic dazu beitragen, die Erinnerungen an vergangene Zeiten lebendig zu halten und ein Bewusstsein für die Erfahrungen dieser Kinder zu schaffen.

Das Projektteam



# Unser Projektteam



**Ömer Aydin**  
**Projektteam**  
Projektmanagement und  
PR/Öffentlichkeitsarbeit



**Anastasia Knopp**  
**Projektteam**  
Zeichnerin (Erinnerungen  
von Heidi; Cover)



**Emilia Berg**  
**Projektteam**  
Design



**Miriam Linden**  
**Projektteam**  
Projektkoordinatorin



**Julia van Cuick**  
**Projektteam**  
Erläuterungen und PR/  
Öffentlichkeitsarbeit



**Dr. Hannah Rosenberg**  
**Projektteam**  
Projektleitung



**Arththana Devadas**  
**Projektteam**  
Projektmanagement/  
Zeichnerin  
(Erinnerungen von Manfred;  
Karl und Beate)



**Nathalie Zeus**  
**Projektteam**  
Erläuterungen und PR/  
Öffentlichkeitsarbeit

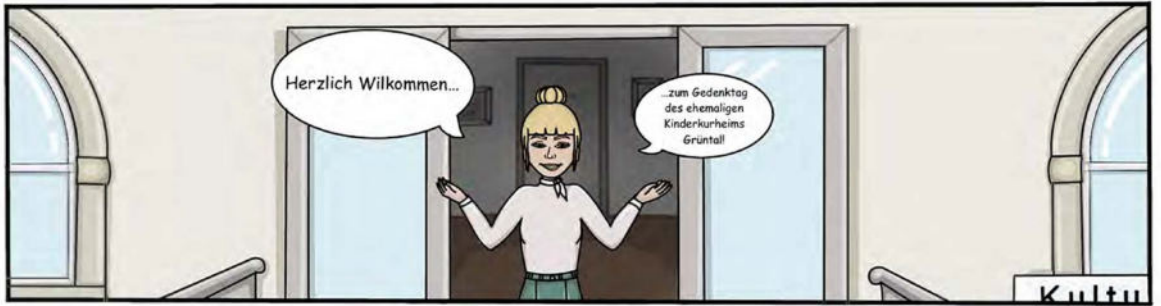
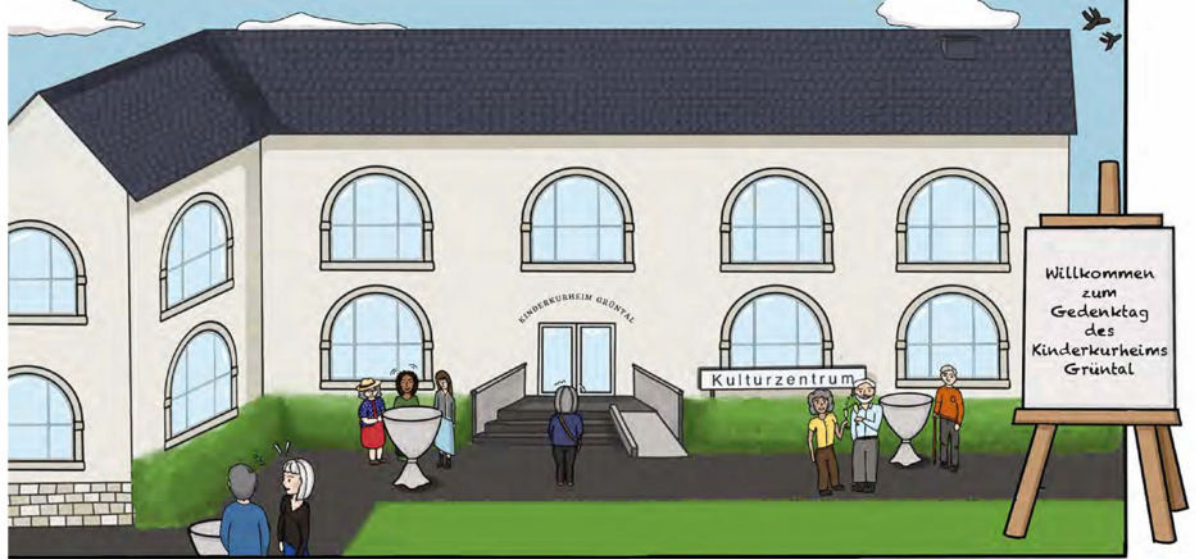


**Nicole Geuder**  
**Projektteam**  
Zeichnerin (Prolog und  
Epilog; Teamporträts)



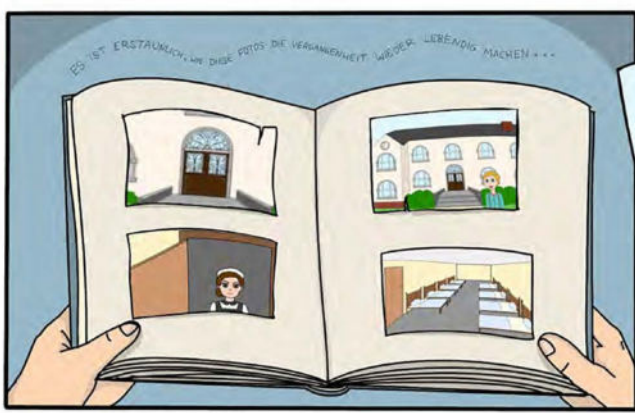
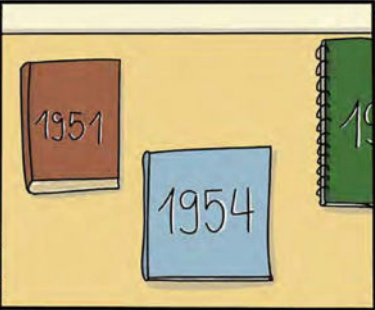
**Daria Zharikova**  
**Projektteam**  
Zeichnerin (Erinnerungen  
von Melanie)

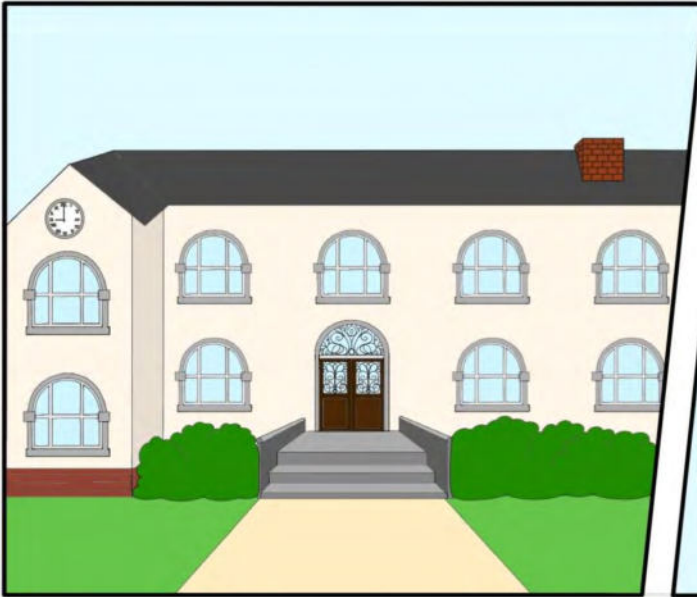






Zum Abschluss lade ich Sie ein, die Ausstellung zu besichtigen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

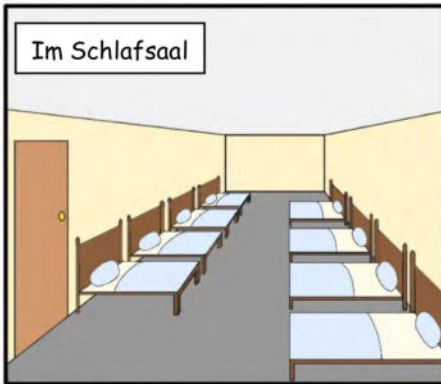




Endlich bin ich da!  
Ich freue mich so,  
alle kennenzulernen.



Im Schlafsaal



Ich bin Uwe,  
wer seid ihr?

Ich bin  
Ulrich.

Hallo ich bin  
Manfred, aber  
meine Freunde  
nennen mich  
Manni.



Ich bin Rolf  
und 6 Jahre  
alt und ihr?

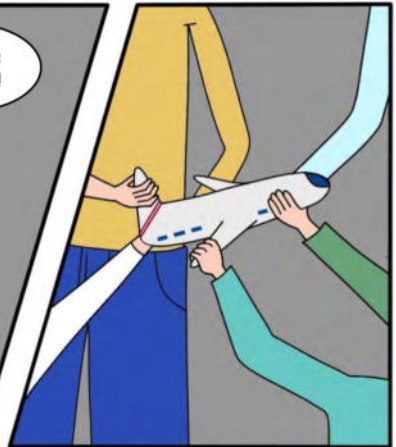
Ich bin auch 6  
Jahre.



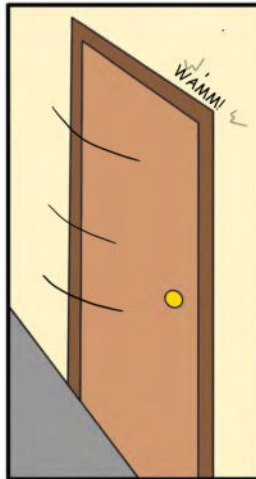
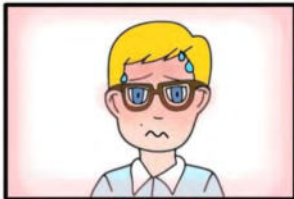
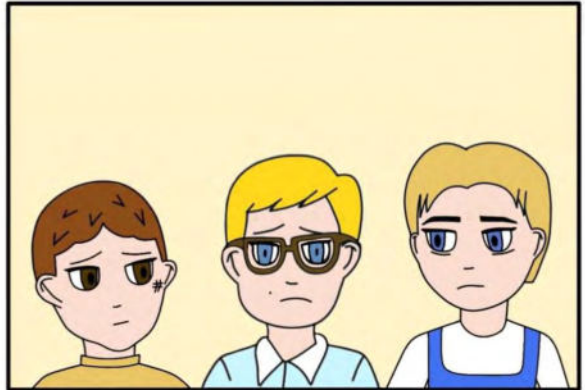
Ich werde in  
3 Wochen 6.

Wollen wir  
zusammen spielen?

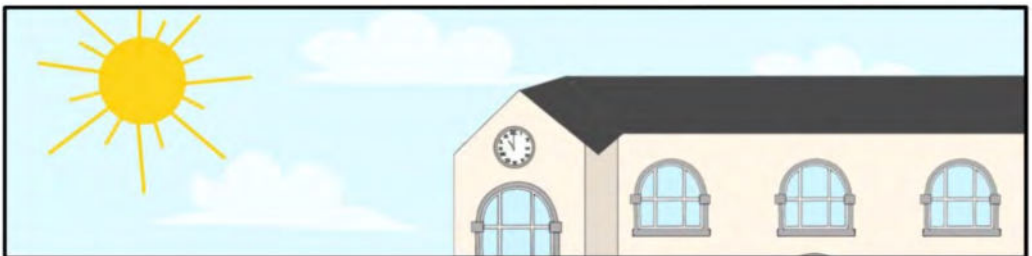




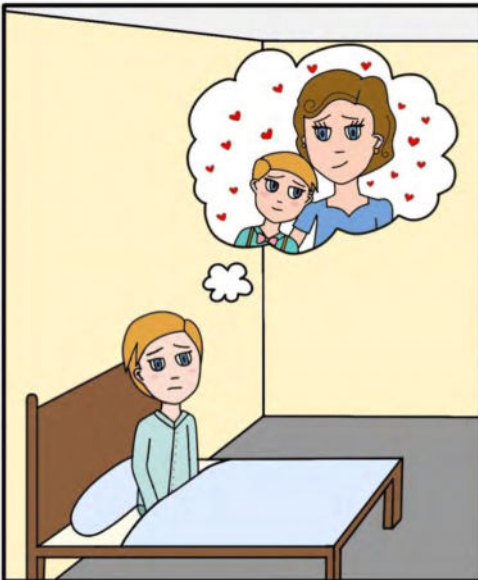
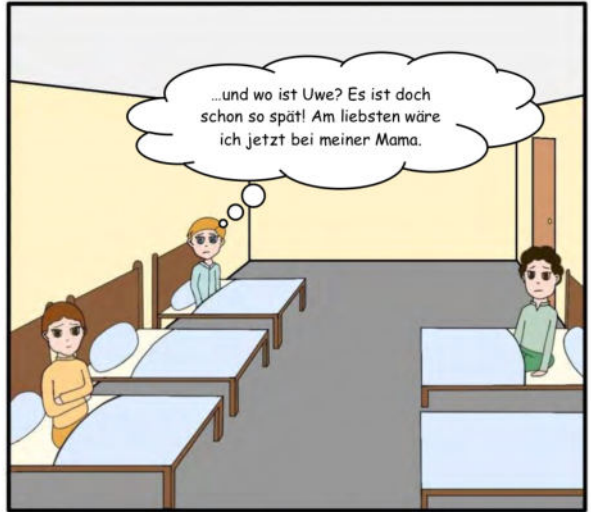
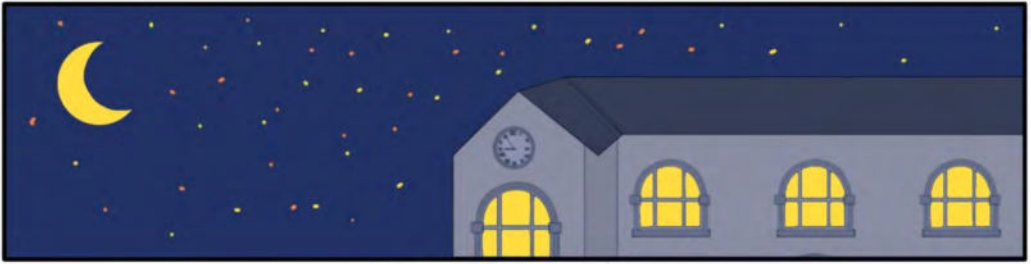


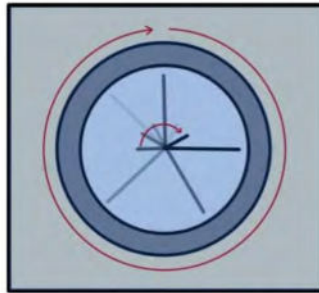
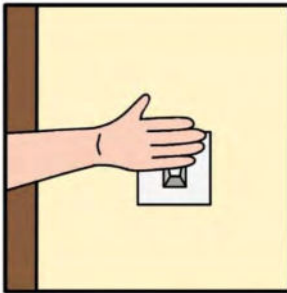
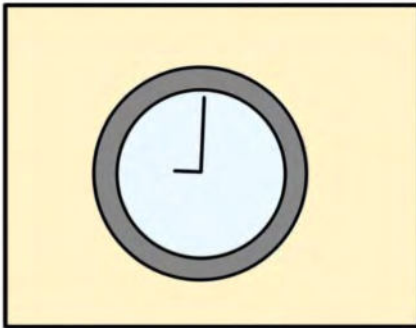


37

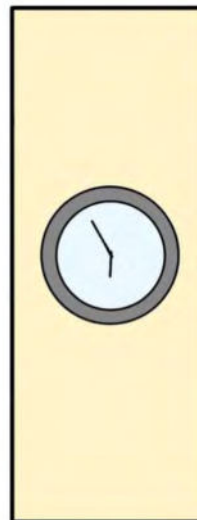
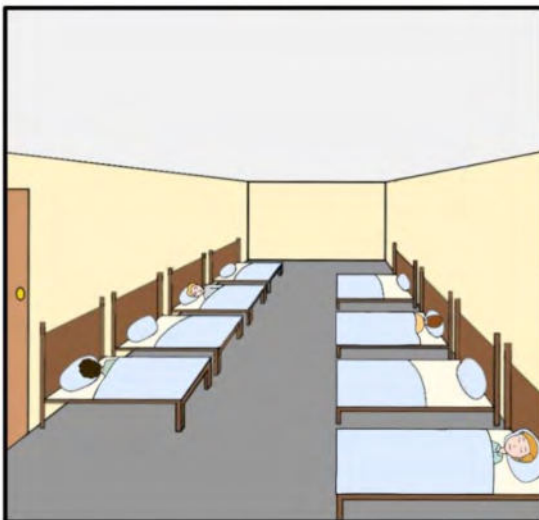
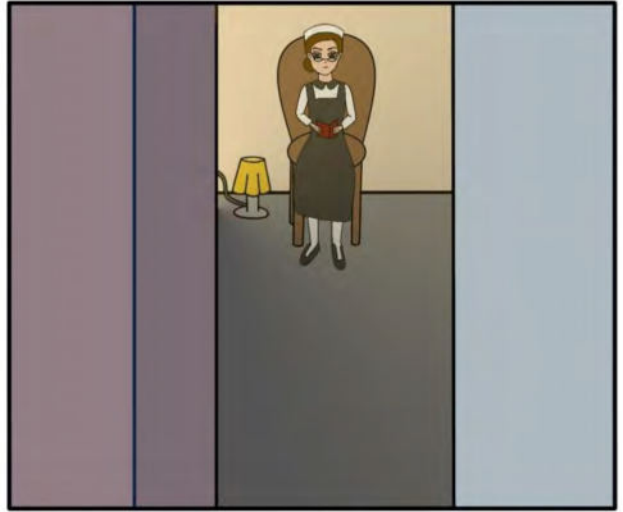


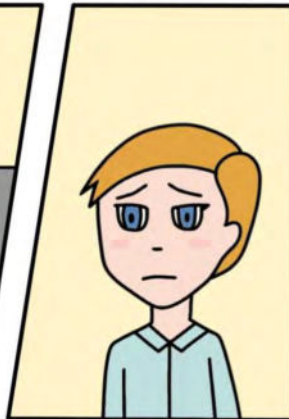
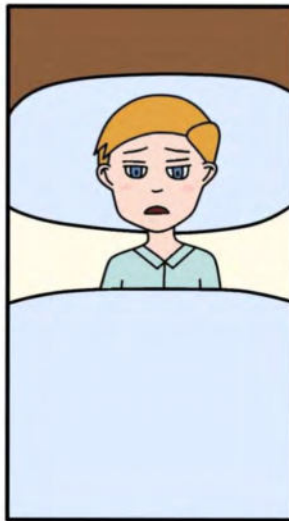


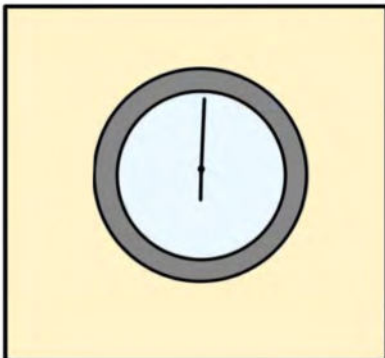
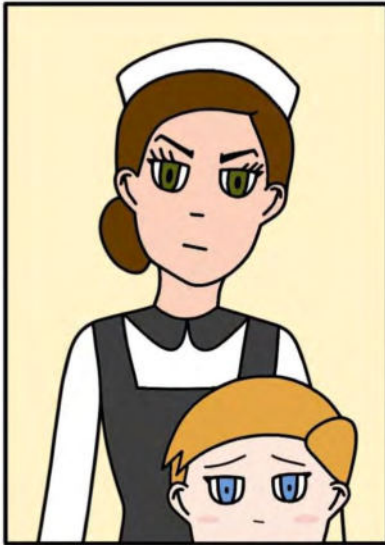




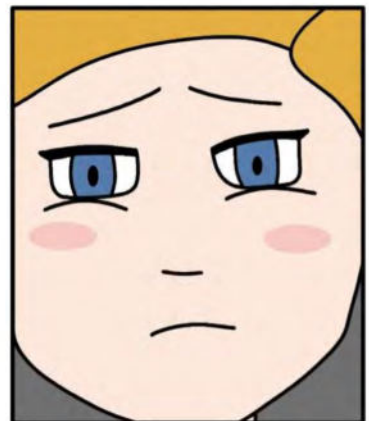
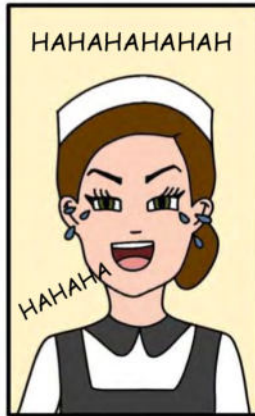














Das tut mir sehr leid, Manfred! Es muss sehr schwer gewesen sein, aber du bist heute hier, und das zeigt, wie stark du bist.

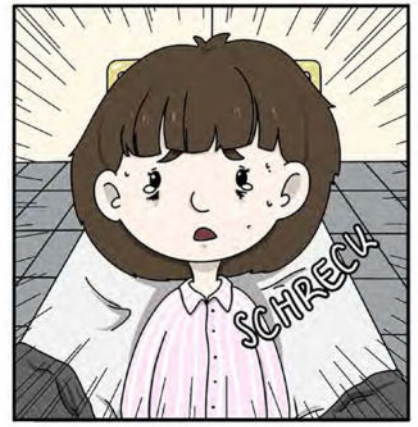


Bei mir war es damals etwas anders, aber auch nicht besser...

Ich habe seitdem mit einer Essstörung zu kämpfen. Damals bin ich untergewichtig in die Kur gefahren.



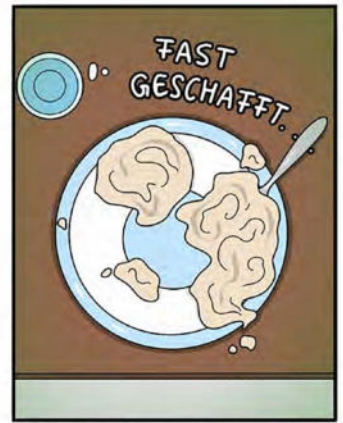
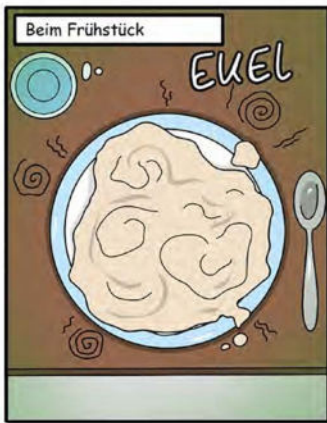


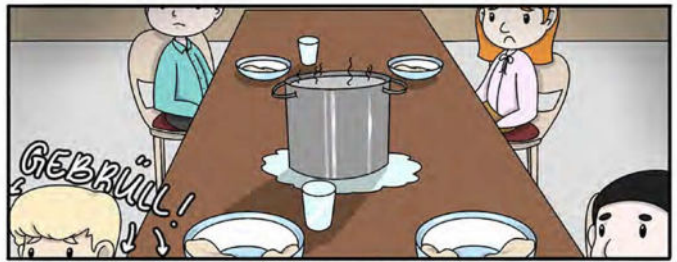








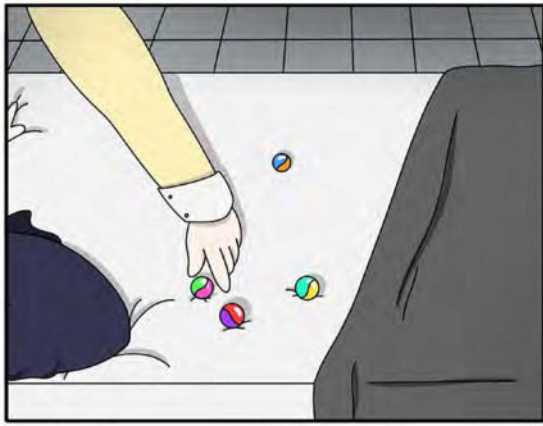
















2 Wochen danach...



Das ist ja  
furchtbar...



Ohjee...



Ich kann es nicht fassen,  
was Heidi angetan  
wurde...

Einfach  
schrecklich!

Kannst du  
dich an deine  
Zeit hier erinnern?

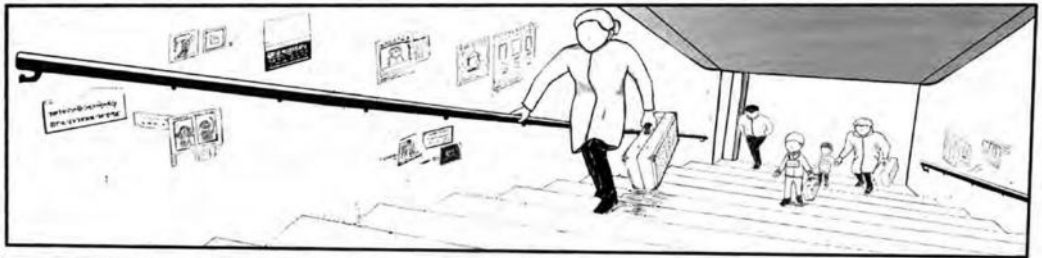
Ich weiß noch  
ganz genau, wie  
sehr ich mich  
damals auf die  
Kur gefreut  
habe...





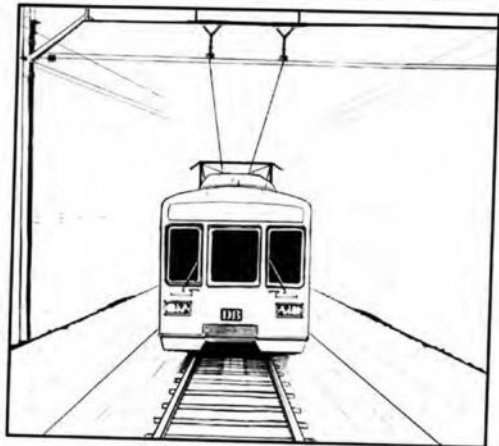


Ich freue mich so.  
Mein erster Ausflug  
ohne Mama  
und Papa.

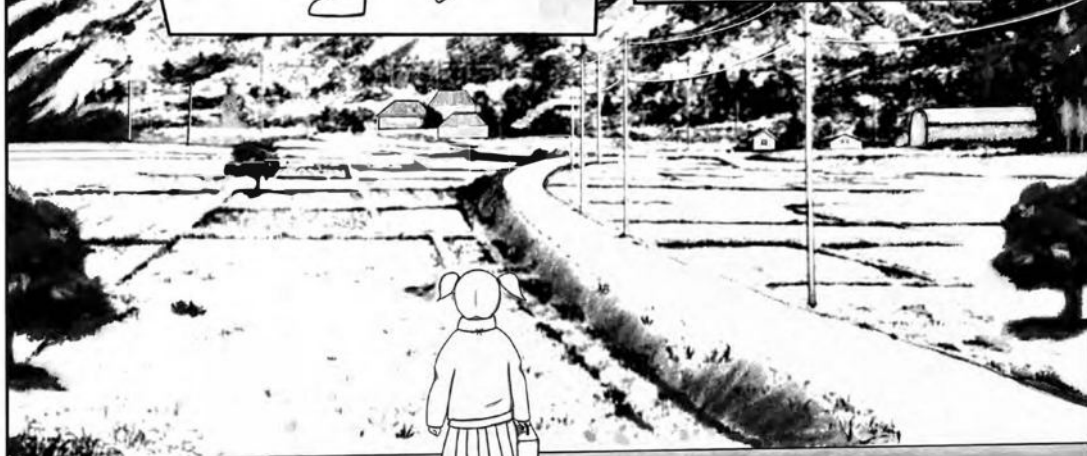


Mama,  
wann  
kommt  
endlich  
der Zug?

Bald  
...



Tschüss.  
Ich hab  
dich lieb,  
Mama!



Du bist die Letzte. Du musst Melanie sein, richtig?



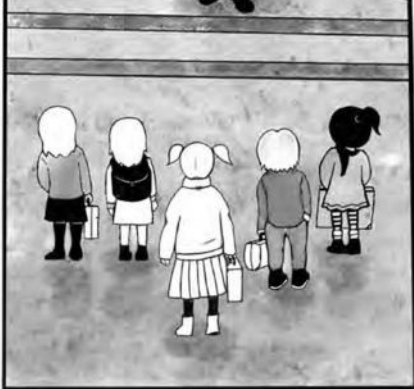
Ja, ich bin Melanie ...



Dann sind wir vollzählig.



Kommt  
alle  
herein!



Das Haus  
und der  
Garten  
sind so  
schön!



## Hausordnung

1. Die Nachtruhe ist von 20 Uhr bis 6 Uhr. In dieser Zeit haben sich alle auf ihren Zimmern zu befinden.
2. Es gibt drei Mahlzeiten täglich, welche pünktlich und gemeinsam eingenommen werden. Frühstück 8 Uhr, Mittagessen 12 Uhr, Abendessen 18 Uhr.
3. Vor dem Frühstück und nach dem Abendessen müssen sich alle das Gesicht waschen und die Hände putzen. Sabat ist alle 4 Tage vor dem Abendessen.
4. Vor dem Ausgehen muss Bestreubung sein.

Haus wird jeden Freitag säuber.  
Die jeweiligen Aufgaben werden  
am Freitag bekanntgegeben.  
Am Samstag müssen die Zimmer  
geputzt werden. Allgegenstände darf zu  
Zeitpunkt Reinigung nicht grober  
in den Zimmern zu finden sein.

... so - und  
das waren die  
Hausregeln.  
Diese müssen  
strengstens  
eingehalten  
werden!

Dies ist der  
Speisesaal.  
Hier werdet  
ihr auch  
gleich essen.



Das ist  
euer  
Schlafsaal.  
Schlafens-  
zeit ist um  
20 Uhr.

Am Ende  
des Flures  
sind die  
Waschräume  
...



Ich  
nehme  
das  
untere  
Bett!



Ich bin  
Melanie  
und du?



Ich heiße  
Simone.  
Wollen wir  
Freunde  
sein?





Alle  
Aufstehen!  
Betten machen,  
Zähneputzen  
und dann ab in  
den Speisesaal!

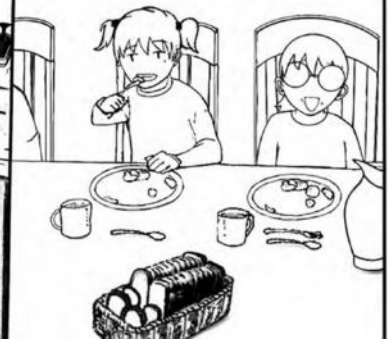
Ich habe  
so fest  
geschlafen.



Schnell die  
Zähne  
putzen  
...



Guten  
Appetit  
zusammen!







Am  
Nachmittag



Heute  
schreiben  
wir euren  
Eltern eine  
schöne  
Postkarte.



Hier sind  
schon mal Stift  
und Papier,  
dann könnt ihr  
auch was malen,  
wenn ihr noch  
nicht schreiben  
könnt.



Was möchtest  
du deinen  
Eltern  
erzählen,  
Melanie?

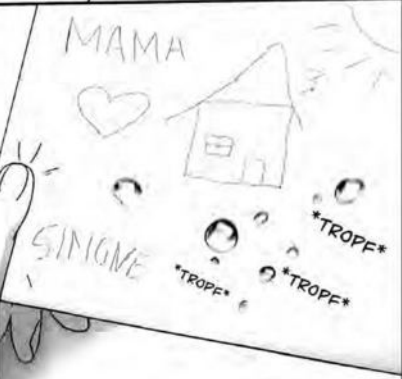




Simone,  
und du?  
-Hm,  
was  
machst  
du da?



Ich möchte  
Mama  
sagen, dass  
ich nach  
Hause will.



Wir sollten  
deiner Mama  
etwas Schönes  
schreiben,  
sonst macht  
sie sich noch  
Sorgen.



Nein!  
Ich  
möchte zu  
meiner  
Mama.



Gut, dann  
schreibe  
ich ihr so  
etwas...  
Ähnliches  
...





Ich vermisse meine Eltern so sehr!

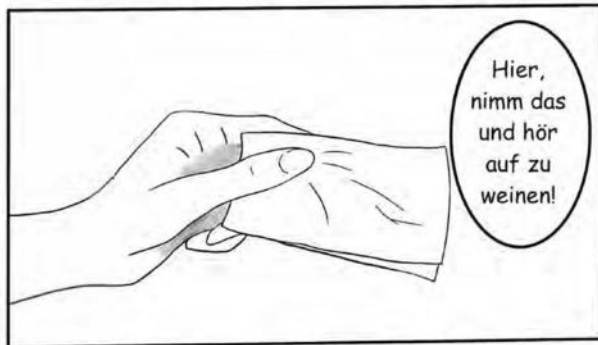
Ich will einfach nach Hause!



Simone, du hast Heimweh, das geht vorbei. Es wird alles gut.



\*SCHLUCHZT\*  
\*HEUL\*  
\*HEUL\*



Hier, nimm das und hör auf zu weinen!



H O C K  
Oje ...







Ein deutsches Mädel weint nicht! Lies den Erziehungs-rageber von Johanna Haarer!





# Epilog

Hintergrundinformationen zu den Erinnerungen von Manfred  
(verschickt in den 1950er Jahren)

## Erläuterungen zu verschiedenen Strafmethoden



In den Kurheimen herrschten zum Teil strenge Regeln, die mit Disziplin und Sorgfalt ein gehalten werden mussten. Die Missachtung dieser Regeln führte zu harten Strafen. Dazu gehörten Prügel, strenge Sauberkeitsanforderungen, körperlicher Zwang und strikte Zeitvorgaben. Betroffene berichteten von Zwangsernährung, Gewalt, Isolationsstrafen und auch sexuellem Missbrauch. Betroffene berichten, dass sie ihr Erbrochenes essen mussten oder mit Toilettenverbot bestraft wurden. Wenn sie sich einnässten, wurden sie vor den anderen Kindern bloßgestellt.

Gewalt in den Kurheimen war kein Einzelfall. Die Erfahrungen reichten von Demütigungen, Medikamentenmissbrauch bis hin zu physischer und sexualisierter Gewalt. Die Kinder wurden systematisch gequält und missbraucht. An dieser Stelle ist es bedeutsam zu erwähnen, dass die exemplarischen Erlebnisse in diesem Comic die negativen Aspekte betonen. Viele Verschickungskinder berichten auch positiv von ihrer Zeit in solchen Kuren – je nach Einrichtung, Personal und der Zeit, zu der sie verschickt wurden.

Für diesen systematischen Machtmissbrauch gibt es mehrere Gründe: Ein Grund war das Personal, bestehend aus „Tanten“ und medizinischen Fachkräften, die von der NS-Ideologie geprägt waren und Methoden einer „schwarzen“ oder autoritären Pädagogik praktizierten. Die „Tanten“ hatten meist keine pädagogische Ausbildung und waren von der Menge der Kinder oftmals schlichtweg überfordert. Die Kinderkurheime wiesen Merkmale totaler Institutionen auf, wobei finanzielle und wissenschaftliche Interessen ebenfalls eine Rolle spielten.

## Erläuterungen zum Thema Bettnässen

Viele der Verschickungskinder berichten davon, dass sie nachts nicht mehr auf die Toilette durften. Kam es infolgedessen dazu, dass sie ins Bett machten, wurden sie oftmals dafür bestraft. So mussten sie z.B. mit einem Schild um den Hals herumlaufen, auf dem sie als Bettnässer bezeichnet wurden, oder sie mussten sich nackt ausziehen und wurden mit eiskaltem Wasser abgespritzt. In manchen Heimen mussten die älteren Kinder, die ins Bett gemacht hatten, die Bettwäsche eigenhändig in einer Badewanne waschen. Es gab auch Kollektivstrafen, z.B. in der Form, dass ab dem Nachmittag nichts mehr getrunken werden durfte.





## Hintergrundinformationen zu den Erinnerungen von Heidi (verschickt in den 1960er Jahren)

### Erläuterungen zu Medikamentenversuchen bei Verschickungskindern



Betroffene berichten, dass sie während der Einnahme der Mahlzeiten unterschiedliche Medikamente verabreicht bekamen, ohne dass ihnen die Wirkung oder der Grund der Einnahme erklärt wurde. Es kam zu Testungen von verschiedenen Präparaten, welche zum Teil in der Dosis eines Erwachsenen verabreicht wurde. Etliche Kinder wurden mit Medikamenten ruhiggestellt. In Folge der Medikamenteneinnahme kam es zum Teil zu starken psychischen Veränderungen bei den Kindern, z.B. in Form von Halluzinationen und/oder Psychosen. Ebenso kam es zu kollektiven Vergiftungen.

Die gängigsten Medikamente, welche verabreicht wurden, waren Atosil, Neurocil, Melleril-Retard 200 und Speda zum Schlafen. Contergan/Schlafmittel (2-fache Dosis von Erwachsenen bei Kindern im Alter von 2-5 Jahren) sowie Medikamente gegen Schizophrenie, gegen Psychosen und Mittel für schwerst Demenzkranke. Ebenso Psychopharmaka, Libido hemmende Arzneistoffe, Antidepressiva, Schlaftabletten, Neuroleptika, Impfstoffe, Beruhigungsmittel sowie Imap, Truxal, Androcour, Encephabol, H 502, Megaphen, Dipiperon, T 57, Adumbran, Valium, Decentan, Melleril, Haloperidol und Reserpin.

### Erläuterungen zu imaginären Freundinnen und Freunden

In den Kinderkuren wurde das Entstehen von Freundschaften nicht gefördert; Geschwisterkinder, die gemeinsam den Aufenthalt bestritten, wurden i.d.R. getrennt. Einsamkeit, Heimweh, Angst und das Gefühl der völligen Isolation wurden von ehemaligen Verschickungskindern berichtet. Dies führte bei manchen Kindern zur Erfindung eines imaginären Freundes bzw. einer imaginären Freundin.



### Erläuterungen zu Essenszwängen



Etliche Verschickungskinder berichten von einem stark ausgeprägten Essenszwang und einer gewalttätigen Nahrungszufuhr durch das Personal. Sie erhielten Verbote oder Drohungen, wenn Essensrationen nicht vollständig geleeert wurden. So wurde z.B. behauptet, dass die Eltern die vollständigen Kurkosten selbst erbringen müssten, wenn die Kinder nicht folgsam seien.

Bei Kindern, die zur Gewichtszunahme verschickt wurden, kam es mitunter zu Zwangsmahlzeiten. Es musste über das Sättigungsgefühl hinaus gegessen oder auch Gerichte aufgegessen werden, vor denen sich geekelt wurde. Bei manchen Kindern führte dies zu Erbrechen. In manchen Einrichtungen musste das Erbrochene gegessen werden. Viele Betroffene erlitten dadurch Traumata oder entwickelten eine Essstörung.

## Hintergrundinformationen zu den Erinnerungen von Melanie (verschickt in den 1970er Jahren)

### Erläuterungen zum Thema Post

Aus Erzählungen von Betroffenen geht hervor, dass die Briefe und Postkarten, die nach Hause zu den Eltern geschickt wurden, teilweise zensiert wurden. Wenn die Kinder negative Dinge über das Heim berichten wollten, mussten sie den Brief neu schreiben und durften dabei nur Positives zu Papier bringen. Die entsprechenden Texte wurden oft vorgegeben.

Es kam zudem auch vor, dass Briefe und Pakete von den Eltern nicht oder erst am Ende der Kur an die Kinder ausgehändigt wurden. Enthielten die Pakete Süßigkeiten, kam es vor, dass diese entwendet und entweder überhaupt nicht oder an alle Kinder verteilt wurden.



### Erläuterungen zu Johanna Haarer

Johanna Haarer (03.10.1900-30.04.1988) war Fachärztin für Lungenerkrankungen, fünf fache Mutter und überzeugte Nationalsozialistin. Sie war während der Zeit der Nazi-Diktatur eine der erfolgreichsten Autorinnen auf dem Gebiet der Säuglingspflege und Kindererziehung. Ihre Erziehungsratgeber wurden hinsichtlich ihrer Dispersion von Staats- und Parteiinstanzen enorm unterstützt. Sie erschienen in dem auf NS-Literatur spezialisierten J. F. Lehmanns-Verlag und können als präzise Darstellung nationalsozialistischer Maxime bezeichnet werden.

Ihr bekanntestes Werk: „Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind“ erschien 1934 als Ratgeber für Säuglingspflege und erreichte bis zum Jahr 1987 einer Gesamtauflage von über 1,2 Millionen.

Im Sinne des Nationalsozialismus sollten die Kinder abgehärtet und zum absoluten Gehorsam erzogen werden. Ein liebevolles Zuwenden der Mutter an das Kind sollte nicht über das Maß der körperlichen Pflege hinaus erfolgen. Nachts sollten die Kinder schreien gelassen werden; damit sollte das schnelle Durchschlafen der Kinder erreicht werden. Bei „ungezogenem“ Verhalten des Kindes, sollte es gewissermaßen „kaltgestellt“, das heißt in einen anderen Raum gebracht und dort allein gelassen und nicht beachtet werden, bis es sein Verhalten änderte.

Auch nach 1945 und bis in die 70er Jahre fand sich Haarers Buch in einer von nationalsozialistischer Propaganda bereinigten Fassung in fast jedem Haushalt der Bundesrepublik



## Hintergrundinformationen zu den Erinnerungen von Heike (verschickt in den 1960er Jahren)

### Erläuterungen zu Verdrängung und Erinnerung

Die ohne Eltern verschickten Kinder waren oft noch sehr jung (selbst Säuglinge wurden verschickt). Die zum Teil traumatischen Erfahrungen führten dazu, dass einige Betroffene die damaligen Erlebnisse bis heute verdrängt haben und große Erinnerungslücken aufweisen.

Die mediale Präsenz des Themas „Verschickungskinder“ hat bei einigen Menschen erst jetzt zur Auseinandersetzung mit der eigenen Vergangenheit geführt. Durch die vielfach geteilten Erfahrungsberichte anderer Betroffener wurde Vergessenes und/oder Verdrängtes erinnert. Oft wird berichtet, dass sich das eigene Verhalten, das Unwohlsein in verschiedenen Situationen, mangelnde Bindungsfähigkeit und andere „Probleme“ erst jetzt im Kontext der Auseinandersetzung mit der damaligen Kinderkur erklärt werden kann. Einige Menschen befinden sich auch in therapeutischer Behandlung





## Quellen- und Literaturverzeichnis:

Brockhaus, Gudrun (2008): *Muttermacht und Lebensangst – Zur politischen Psychologie der NS-Erziehungsratgeber Johanna Haarer*. In: José Brunner (Hrsg.) *Mütterliche Macht und väterliche Autorität. Elternbilder im deutschen Diskurs*. Göttingen: Wallstein, S. 63-77.

Haarer, Johanna (1941): *Die deutsche Mutter und ihr erstes Kind*. München: J.F. Lehmann.

Hennen, Claudia (2021): *Kinderverschickung, Trauma statt Erholung* [Audio Podcast, online] <https://www.deutschlandfunk.de/kinderverschickung-trauma-statt-erholung-100.html> [zuletzt aufgerufen am 25.06.2024].

Janning, Martina (2024): *Was geschah mit den Verschickungskindern?* [online] [https://www.planetwissen.de/geschichte/deutsche\\_geschichte/nachkriegszeit/verschickungskinder-104.html](https://www.planetwissen.de/geschichte/deutsche_geschichte/nachkriegszeit/verschickungskinder-104.html) [zuletzt aufgerufen am 05.07.2024]

Klinksiek, Dorothee (1984): *Die Frau im NS-Staat*. Stuttgart: Deutsche Verlags-Anstalt.

Kowalewski, Stephanie (2018): *Medikamentenversuche an Heimkindern „Das war die Hölle“* [Audio Podcast, online] <https://www.deutschlandfunkkultur.de/medikamentenversuche-an-heimkindern-das-war-die-hoelle-100.html> [zuletzt aufgerufen am 25.06.2024].

Kraus, Pia (2024): *Verschickungskinder in SH: Studie bestätigt grausamen Umgang* [online] <https://www.ndr.de/nachrichten/schleswig-holstein/Verschickungskinder-in-SH-Studie-bestaetigt-grausamen-Umgang,verschickungskinder188.html> [zuletzt aufgerufen am 05.07.2024].

NDR (2021): *Verschickungskinder: Misshandlungen in Erholungsheimen* [online] <https://www.ndr.de/kultur/film/Verschickungskinder-Misshandlung-in-Erholungsheimen,kinder1780.html> [zuletzt aufgerufen am 25.06.2024].

Thadden, Elisabeth von (2012): *Das letzte Kind*. In: *Die Zeit*, 23, S. 47.

Verschickungsheime (2021): *Ursachen von Gewalt in Verschickungsheimen* [online]  
<https://verschickungsheime.de/ursachen-von-verschickungen/> [zuletzt aufgerufen  
am 05.07.2024].

Verschickungsheime (o.D.): *Zeugnis ablegen* [online] <https://verschickungsheime.de/zeugnisablegen/>  
[zuletzt aufgerufen am 25.06.2024].

WDR - Planet Wissen (2024): *Medikamentenversuche an Kurkindern* [online]  
<https://www1.wdr.de/mediathek/video-medikamentenversuche-an-kurkindern-100.html>  
[zuletzt aufgerufen am 25.06.2024].

## Weitere Information für Betroffene und Interessierte



Sie möchten sich näher mit dem Thema beschäftigen oder suchen als betroffene Person eine Anlaufstelle? Dann besuchen Sie gerne die Seite <https://verschickungsheime.de>.

Eine Handreichung zu Wegen des Umgangs mit Verschickungserfahrungen finden Sie hier: <https://uni-ko.de/ObqNW>.

Wir laden Sie ebenso herzlich ein, unsere Projektseite zu besuchen:

